

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei im Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. excl. Bekleidungs-
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546
Redaction und Druckerei: Umferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 120.

Donnerstag, den 23. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Des Himmelfahrtstages wegen er-
scheint die nächste Nummer erst am Freitag
Nachmittag.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

die landwirthschaftliche Unfallversicherung betreffend.

Die Heberolle über die von den Unternehmern
land- und forstwirthschaftlicher Betriebe (einschließlich
der Gärtnereien) im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden
Beiträge zur hessen-nassauischen landwirthschaftlichen
Berufsgenossenschaft für das Jahr 1894 wird während
zwei Wochen vom 20. Mai l. Js. ab bei der
Stadtkasse im Rathhause Zimmer Nr. 1 zur Einsicht
der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig wird die Einziehung der Beiträge durch
die Stadtkasse erfolgen.

Die Uebersicht über die Vertheilung der Umlage-
Beiträge ist der Heberolle beigelegt und kann ebenfalls
von den Betheiligten eingesehen werden.

Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen in den
§§ 81 und 82 des landwirthschaftlichen Unfallver-
sicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 hingewiesen.

Wiesbaden, den 15. Mai 1895.

675

Der Magistrat:
J. Vertr.: Hef.

Bekanntmachung.

Die am 15. d. Mts. stattgehabte Versteigerung
der diesjährigen Grasnutzung von den Feldwegen, Gräben
und Böschungen in der Gemarkung Wiesbaden ist ge-
nehmigt worden, wovon die Steigerer mit dem Anfügen
in Kenntniß gesetzt werden, daß die Steiggelder zur
Stadtkasse eingezahlt werden können.

Wiesbaden, den 20. Mai 1895.

678

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
werden hinter dem Restaurationsgebäude auf dem Nero-
berg 13 Aumr. Eichen-Scheitholz meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 22. Mai 1895.

682

Der Magistrat.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. d. M., Vormittags 11 Uhr,
wird die diesjährige Gras- und Klee-Crescenz von der
sogen. Dreispitze an der Schwalbacherstraße an Ort und
Stelle meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 22. Mai 1895.

681

Der Magistrat.
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post
eingehen und wegen mangelhafter Deklaration dem
Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung einge-
händigt worden sind, müssen dem Acciseamte sofort
deklarirt werden, widrigenfalls eine Accisebetrugsdarstellung
begangen wird.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Land-
häuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen
Höfe, Mühlen und bewohnten Anlagen sind die nach-
stehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein,
Obstwein, Branntwein, Liqueur aller Art, Spiritus,
Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter
2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter 4 Liter frei),
Schlachtwiech (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere, Kälber,
Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und
Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, Fasanen,
Auerhähne, Poularden, Schnepfen, Kapaunen, Enten,

Hahnen und Hühner (einschließlich Birk-, Fasel-, Schnee-
und Feldhühner), frisches geräuchertes und gesalzenes
Fleisch von Schlachtwiech, Wildpret, Hasen und dem vor-
stehend aufgeführten Geflügel, Würste aller Art (Fleisch-
und Wurstaquantitäten unter 0,5 Kg. sind frei), Getreide-
mehl ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter
5 Kg. sind frei), Schwarz- und Weißbrot aller Art,
Sammel und Milchbrot, Zwieback und Kuchen (Quanti-
täten unter 8 Kilogr. sind frei).

Das bezeichnete Geflügel ist gleich bei der Ein-
führung accisepflichtig, wobei es keinen Unterschied macht,
ob solches in lebendem oder todttem Zustande eingeführt
wird.

Wiesbaden, den 20. Mai 1895.

679

Das Acciseamt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom
27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegen-
ständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch- und Fleischwaaren,
sowie von Bier und Branntwein aller Art eine Be-
freiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter
Verzollung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 20. Mai 1895.

679

Das Acciseamt: Zehrung.

Bekanntmachung.

Für das städt. Krankenhaus sollen nachbenannte
Leinengeräthe im Submissionswege vergeben werden.

300 Betttücher,
300 weiße Gebildhandtücher,
100 Badehandtücher,
50 Küchenhandtücher,
50 Männerhemden,
50 Frauenhemden,
80 blaue Schürzen,
50 bunte Kissenbezüge,
24 Frauenkleider,
12 Männer Röcke,
12 Männerhosen,
70 Nachttücher,
150 Unterlagen,
100 Windeln,
24 Matratzenschoner,
50 Handtücher für die 1. Cl.,
24 Kissenbezüge für die 1. Cl.

Reflectanten wollen ihre Offerten verschlossen und
mit der Aufschrift „Submission auf Leinengeräthe“ ver-
sehen bis Dienstag, den 18. Juni c., Vormittags
10 1/2 Uhr, in dem Bureau des städt. Krankenhauses
abgeben, woselbst die Lieferungsbedingungen, sowie die
betreffenden Muster zur Einsicht vorliegen.

Wiesbaden, den 22. Mai 1895.

680

Städt. Krankenhaus-Direction.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften des 4. Zuges werden
auf Montag, den 27. Mai l. J.,
Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in
Uniform, an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23
der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der
Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 22. Mai 1895.

681

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 22. Mai 1895.

Geboren: Am 19. Mai, dem Schnhmacher August Springer
e. T. R. Wilhelmine Karoline Antonie. — Am 17. Mai, dem
Lehrer Joseph Wüst e. S. R. Heinrich Joseph Karl.

Aufgehoben: Der Maurer Georg Leonhard Friedrich
Ziegler zu Grailsheim, mit Rosine Wöbbs zu Vorderhülberg, Ge-
meinde Honhardt, Oberamts Grailsheim. — Der Gärtner Peter
Wilhelm Voell zu Biebrich, mit Kunigunde Magdalene Pabst hier.
— Der Buchhalter Heinrich Pabst hier, mit Adolfine Marie Ries
hier. — Der Küfergehilfe Karl August Baum hier, vorher zu
Gaulgesheim, mit Elisabeth Katharina Irma Paul hier, vorher zu

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitzeile 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint
täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Limburg und zu Biersfeld. — Der Kalklöcher an der städtischen
Kläranlage Christian Karl Bund hier, mit Wilhelmine Theis hier.
Verheiratet: Am 21. Mai, der Bädergehilfe Johann
Schmidt hier und Emilie Reuter hier.

Gestorben: Am 21. Mai, der Schuhmachergehilfe Friedrich
Hartung, alt 30 J. 5 M. 5 T. — Am 21. Mai, der unverheiratete
Hütten-Ingenieur Ernst Friedrich Ludwig Varmann von Osnabrück,
alt 32 J. 11 M. 10 T. — Am 22. Mai, Johanna, Tochter des
verstorbenen Lokomotivführers Philipp Krumm, alt 9 M. 2 T. —
Am 21. Mai, der Maurergehilfe Philipp Humber, alt 70 J. 2 M.
9 T. — Am 21. Mai, der vermittelte Tagelöhne: Kaspar Gouge,
alt 71 J. 11 M. 8 T.

Königl. Standesamt.



Donnerstag, den 23. Mai 1895, Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regiments von
Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl.
Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.

PROGRAMM.

1. Jubiläums-Marsch Fr. W. Münch.
2. Ouverture zu „Ein Feldlager in
Schlesien“ Meyerbeer.
3. Fantasie aus „Oberon“ zusammen-
gestellt von Rosenkranz.
Strauss.
4. Wo die Citronen blüh'n, Walzer
5. Romanze: „Kennst du das Land“
aus „Mignon“ Thomas.
Flügelhorn-Solo: Herr Schmidt.
6. Fantasie aus „Der Bajazzo“ Leoncavallo.
Waldteufel.
7. Militär-Polka Millöcker.
8. Potpourri a. „Der arme Jonathan“

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regiments von
Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl.
Musikdirectors Herrn Fr. W. Münch.

PROGRAMM.

1. „Die Burgwacht kommt“, Marsch Schrammel.
2. Ouverture zu Pique Dame Suppe.
3. Für's Dirndl, Concert-Polka Weis.
Flügelhorn-Solo: Herr Schmidt
4. Fantasie aus Der Mikado Sullivan.
5. Preziosa-Marsch Boemann.
6. Balletmusik aus Flick und Flock Hertel.
7. Estudiantina, Walzer Waldteufel.
8. Potpourri a. „Der Vogelhändler“ Zeller.

Freitag, den 24. Mai 1895:

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ninetta-Marsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu Die schöne Galathea Suppe.
3. a) Hochzeitsmusik Halling und
Menuett aus Nordische Volks-
tänze. b) Springtanz E. Hartmann.
Eilenberg.
4. Verlorenes Glück, Notturmo Mendelssohn.
5. Finale aus der unvollendeten Oper
„Loreley“ Frz. Schubert.
6. Ouverture zu Rosamunde Bellini.
7. Fantasie aus „Norma“ Millöcker.
8. Am Neckarstrand, Walzer

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu Princesse Jaune Saint-Saëns.
2. Albumblatt R. Wagner.
3. Amerikanischer Zapfenstreich,
Marsch-Polka Dahl.
Verdi.
4. Scene u. Miserere a. Der Troubadour Meyerbeer.
5. Ouverture zu Struensee Oberthur.
6. Berceuse für Violine und Harfe
Herr Concertmeister Seibert
und Herr Wenzel.
7. Ins Centrum, Walzer Joh. Strauss.
8. Fantasie aus Der Bajazzo Leoncavallo.

Wiebadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 120.

Donnerstag, den 23. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
bringt jetzt neben den beiden Freibeilagen

Wiesb. Unterhaltungsblatt

und
Der Landwirth

ohne jede Preiserhöhung noch eine

dritte Freibeilage

Deutsche Mode und Handarbeit

eine praktische, illustrierte Frauenzeitung, welche in vielen
Abbildungen die neuesten Damenmoden, zahlreiche
Stickmuster etc. enthält.

Der Preis des Blattes beträgt trotzdem

nur 50 Pfg. monatlich,

wofür daselbe

Jedermann frei ins Haus

geliefert wird.

Neu hinzutretende Abonnenten er-
halten das Blatt bis zum Ende dieses Monats
unentgeltlich zugestellt.

Die Arbeiten des Reichstags.

Wiesbaden, 22. Mai.

Wenn dem Reichstage, dessen Tagung nunmehr ihrem
Ende entgegen geht, vielfach der Vorwurf der Unfruchtbar-
keit gemacht wird, so übersieht man dabei doch manche
Momente, die recht geeignet sind, die Verantwortlichkeit der
Volksvertretung für dieses negative Ergebnis etwas zu er-
leichtern. Zunächst wird man dem Reichstage als Arbeits-
pensum billigerweise doch nicht nur diejenigen Vorlagen
anzurechnen dürfen, die er im Einvernehmen mit dem Bundes-
rath erledigt hat, sondern alle diejenigen, die er überhaupt,
wenn auch in ablehnendem Sinn, erledigte. Ein ablehnen-

des Votum erfordert eine nicht minder sorgfältige Vorbe-
reitung und Ueberlegung, als ein zustimmendes, und es
wird dem Reichstage mitunter im Volke auch nicht minder
gedankt.

Bleiben somit als Schuldposten für den Reichstag nur
diejenigen Beratungsstoffe übrig, die er beim Schlusse der
Session ungeprüft zurückläßt, so wird man sich nicht mit
der Konstatierung der Thatsache begnügen dürfen, daß auch
dies ein recht reichliches Quantum sei, sondern es wird zu
untersuchen sein, inwieweit die Schuld daran dem Reichs-
tag zur Last fällt. Es ist gewiß ein unerfreuliches
Schauspiel, wenn Tage lang vor so mangelhaft besetztem
Hause verhandelt wird, daß es nur eines Antrages auf
Auszahlung bedarf, um die Beschlußfassung unmöglich zu
machen und den Abbruch der Arbeiten zu erzwingen. Aber
wenn man gerecht sein will, wird man zugeben müssen,
daß es eine harte Zumuthung ist, in der warmen Jahreszeit
Wochen lang auf eigene Kosten in der Reichshauptstadt zu
leben, um sich an Arbeiten zu betheiligen, an deren Er-
gebnis Niemand eine Freude hat, und um sich von Zeit
zu Zeit eine Liebenswürdigkeit über die Bedeutungslosigkeit
des Reichstages und seinen Mangel an Ansehen sagen zu
lassen.

Vor allem darf auch nicht vergessen werden, daß der
Reichstag eine ganze Menge halbgethaner Arbeit hinter-
läßt, die allerdings mit dem Schlusse der Session werthlos
wird. Eine Anzahl von Gesetzesvorlagen ist in dem Stadium
der Kommissionsberatung stecken geblieben, und so geschieht
es in jeder Session. Die Einrichtung, daß in jeder Tagung
die Vorlagen von neuem eingebracht werden und sie sämt-
liche Beratungsstadien von neuem durchmachen müssen,
mag sehr geeignet sein, die gewissenhafte Prüfung zu sichern
und Ueberraschungen zu verhüten. Aber das wird sich
nicht bestreiten lassen, daß damit eine große Vergeudung
von Arbeit verbunden ist. Ausnahmsweise wird es einmal
möglich sein, wenn eine Kommission mit ihren Arbeiten
zum völligen Abschluß gelangt ist, und auch ein Bericht
darüber vorliegt, bei Wiederholung der Beratung in der
nächsten Session von einer abermaligen Verweisung in die
Kommission Abstand zu nehmen. In der Mehrzahl der
Fälle ist das nicht angängig, und die Arbeit der Kommissions-
beratung völlig verloren.

Desto sorgfamer sollte bei der Vorbereitung des
Arbeitsstoffes für eine Reichstagsession und bei der Ver-
theilung des Stoffes auf die zu Gebote stehende Arbeitszeit
verfahren werden. Das ist zum großen Theil freilich
Sache des Reichstags selbst und seines Präsidiums, aber
doch nur zum Theil. Selbst der unfähigste Reichstags-

präsident kann bei seinen Dispositionen nur auf diejenigen
Vorlagen Rücksicht nehmen, die bereits eingebracht sind
oder deren Einbringung ihm als unmittelbar bevorstehend
bekannt ist. Die rechtzeitige Einbringung aber hängt von
der Reichsregierung oder, korrekter ausgedrückt, von den
verbündeten Regierungen ab. Diesen ist der Termin für
die Einberufung des Reichstags zeitig vorher bekannt. Sie
müssen also in der Lage sein, dafür zu sorgen, daß der
Reichstag das Material, das ihn beschäftigen soll, vorfindet
und sich danach seinen Arbeitsplan machen kann. Gleich-
wohl wiederholt es sich fast in jeder Tagung, daß Anfangs
Mangel an Arbeitsstoff ist, und dann nach und nach immer
neue Vorlagen kommen, mitunter so kurz vor Schluß der
Session, daß an eine Durchberatung nicht mehr zu denken
ist. Formell bleiben dann auch diese Sachen im Reichstag
unerledigt; aber die Verantwortung dafür trifft eine andere
Stelle.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 22. Mai.

Mit dem Himmelfahrtstage
beginnt schon die Pfingstzeit, und der Eindruck des lieb-
lichen Festes, der schönsten Zeit im ganzen Jahr, der
Maienzeit, ist unverkennbar und auch unwiderstehlich. Auch
für alle Politik und politisches Leben gilt das, und wenn-
gleich die Räder an unserer Reichsmaschine auch in dieser
Zeit nicht ruhen werden, sie drehen sich doch ohne lautes Knarren
und Kreischen, wie es in den verflochtenen Wochen und
Monaten manchmal sehr viel mehr, als uns lieb war,
vernehmlich wurde. Aber angesichts der hohen Festtage
kommt die Politik nicht mehr zu ihrem Recht, und vor
Pfingsten nicht am wenigsten; es gilt da, Reisepläne und
Touristenpläne auszuklären und endlich einen entscheidenden
Beschluss zu fassen. Denn wenn auch der Deutsche ge-
meinlich mit Leib und Seele am eigenen Heim hängt, zu
Pfingsten treibt es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt hinaus
in die blühende Flur und in den grünen Wald, und kann
das Ziel seines Pfingstauszuges kein ferneres sein, so ist
es ein nahe. Aber es muß doch gewandert sein. Und das
grüne Maienland verpflanzen wir gern in unsere Wohn-
räume, ein einfacher und doch so reizvoller Schmuck, der
viel, viel mehr wirkt, als so manche Kostbarkeit. Ob sie
auch den neuen Reichstags-Palast mit Maienlaub
schmücken werden? Den scheidenden Volksvertretern könnte
deutscher Brauch und deutsche Sitte Gelegenheit geben,
darüber nachzudenken, wie es doch im Reichstag manchmal
wenig darauf ankommt, wahres Volkswohl zu pflegen, als
den heißen Streit, an dem doch der deutsche Bürger sich

Romanfortsetzung siehe zweites Blatt.

Himmelfahrtstag.

Von Hans Wald.

Nachdruck verboten.

In's Grüne geht's hinaus, in den frischen, freien
Wald, in den herrlichen Dom, in welchem in der Pfingst-
zeit ein helles Jubellied nach dem anderen erschallt ein
Danklied und ein Loblied. Wie schön es ist! Eine jede
Brust jauchzt es. Wie wonnig die Maienluft, wie lieblich
die ganze Natur? Leise erklingen die Kirchenglocken aus
der Ferne, und leise schwingen die Klänge sich weiter und
weiter dahin in den wogenden, schimmernden Wald.

Ein junges Paar zieht einsam dahin am Rain, die
Hände eng verschlungen, die Lippen geschlossen, aber das
Herz so voll. Maienluft und Maienwonne allüberall, aber
in den Gesichtern der Beiden leuchtet nicht die helle Freude
und der frische Muth der Jugend; aus den Wintertagen
scheint etwas zurückgeblieben zu sein von dem Schwermuth
und dem Duster jener Zeit.

Es soll ein Scheiden heißen!

Scheiden in der Pfingstzeit, das ist doppelt bitter.
Und doch soll's sein! Treibt den Einen sein Wagnuth in
die Weite, so jagt den Anderen sein Trost.

Und ein herber Zug von Trost ist's, der auf der
Stirn des jungen Mannes lagert, und den alles schmei-
chelte Streichen der weißen Mädchenhand nicht beseitigen
kann, die über die gefurchten Linien dahin fährt.

„Weshalb warst du so heftig?“, flüstert mit ver-
haltenem Schluchzen der Mädchenmund.

Und wieder stürmt's und tobt's in dem jungen Manne
und bricht hervor mit elementarer Wucht, so daß seine
Begleiterin zögernd still steht und lang die Hände auf ihr
angewollt klopfendes Herz preßt.

Und er spricht davon, wie gestrebt er hat, gearbeitet
und gerungen, ohne Raft und Ruh, um die Geliebte zu

erwerben; aber immer noch hat das Glück nicht kommen
wollen. Und was ist Glück? Geld sagen die Leute. Er
lacht höhnisch auf.

Der Vater des Mädchens hat ihm gesagt, er könne
noch keine Frau ernähren. Er müsse ruhiger und gesetzter
werden, seine Hast, seine Unruhe ablegen, die ihn von
Einem zum Anderen führe, bei Keinem beharren lasse.
Und in ihm tobt's weiter, fast schreit er's in den Wald
hinaus, daß er das alltägliche Einerlei nicht ertragen könne,
er müsse Abwechslung haben, er wolle nach Oben!

Leise weinend lauscht das Mädchen seinen Worten!
Dem Geliebten will sie nicht widersprechen, und dem
Vater kann sie nicht Unrecht geben. Sie kennt seine wilde
Hast, seine Unruhe, seine Leidenschaft, die ihn fortzieht,
ihm keine Ruhe gewährt.

Der Aufgeregte ruht! Ihm ist's, als höre er wieder
sein Mütterlein schluchzen, wenn es ihn warnte vor dem
rasenden Jagen nach Gut und Besiz. „Wer langsam geht,
kommt am frühesten an!“ das war ihr Wort gewesen,
nimmer hatte er's befolgen können, aber nimmer war er
auch angekommen. Eine hastige Zurechtweisung schwebte
ihm auf der Zunge; aber da scholl's aus dem Buschwerk
neben ihm heraus, ganz nahe, ein helles, lustiges Ge-
zwitscher, unermüdlich, immer froh! Da schwieg er.

Feiertäglich still rings umher, nur die Thiere des
Waldes in unermüdlicher Bewegung. Da summt es und
brummt es, und leise wogten und rauschten die Büsche
und Zweige im Winde. Sie setzten wieder unter einer
weithin schattenden Eiche und saßen lange, Hand in Hand.
Himmelfahrtstagsfriede!

Und sie dachten Beide an frühere Tage, an sorgenlose
Kinderjahre, an den Pfingstjubiläum und an die Pfingst-
freude. . . . Endlich standen sie Beide wieder auf, die
jungen Lippen zuckten: „Geschieden muß sein!“

Sausend fuhr es durch des Baumes Krone, erschrocken
blickten Beide auf. In raschen Bügen jagte der Wind, der

sich aufgemacht, dichtes Gewölke vor sich her; ein Gewitter
nahte, der Donner grollte, die ersten Tropfen begannen
zu fallen. Die Beiden hatten in ihrem Sinnen Alles
um sich her vergessen.

„Beim Gewitter im Wald!“ Sie sprach es zögernd.
„Wir warten hier am besten, es wird bald vorüber sein!“
das war seine tröstende Antwort. Im Sausen des Sturm-
windes, beim Fallen der Tropfen, unter dem rollenden
Donner und leuchtenden Blitzen standen sie eng aneinander
geschmiegt, unter dem bergenden Laub. Sie sprachen nichts,
sie blickten nur einander in die Augen. Und er verstand,
was ihre Blicke sagten: War es denn für ihn so ganz
und gar unmöglich, sich zu bezwingen? Wenn er den
Vater nochmals bat — — —

Finster blickte er hinaus in das tobenbe Gewitter,
um sie herum raschelte es im Laub, alle die kleinen Wald-
bewohner hatten vor den tobenden Elementen Schutz gesucht
und gefunden. So tobte es auch in seiner Brust, so bewegt
war die ganze Zeit. . . .

„Ich — —“, wollte er eben anheben.

Da trachte es, da leuchtete es, daß sie die Augen
geblendet geschlossen. Der Blitz hatte einen starken Ast
des Waldriesen zerschmettert, polternd stürzte der Klotz
herab. Sie waren Beide in die Knie, in das feuchte Moos
gesunken, sie wollten sprechen, aber aus den Lippen kam
doch kein Laut! —

Das Gewitter verschwand rasch, wie es gekommen,
wieder in der Ferne, der Regen ließ nach und die Sonne
leuchtete wieder. In doppelter Frische standen Flur und
Wald, im ganzen Reiz der Pfingstzeit. Sie schritten eilig
der Stadt zu; und nun standen sie zum letzten Abschieds-
wort am Waldeslaube. Himmelfahrtstag und sein Frieden
überall, nichts mehr vom Toben und Rasen der Elemente.

„Ich will mich ändern!“ stieß der junge Mann hervor.
Ein Jubelruf aus qualerlöster Menschenbrust!
Himmelfahrtstag!

keine einzige Wahlzeit lochen kann. Der Maienschnitt ist ein Friedenszeichen in des Jahres schönster Zeit und wir können den Frieden allüberall bei uns gebrauchen.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Schon hatten die „Berl. Pol. Nachr.“, ein gern zu offiziosen Mittheilungen benutztes Organ, verkündigt, daß die etwaige Ablehnung des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes durch den Reichstag vielleicht eine Wendung für unsere gesammte innere Politik herbeiführen werde; schon warf man gegenüber dieser geheimnißvollen Andeutung die Frage auf, ob damit die Reichstagsauflösung gemeint sei; schon erhielten die Krisengerüchte der letzten Wochen neue Nahrung — da befiel sich zum Glück heute der Reichstag und zeigte der Vorlage ein freundlicheres Gesicht, als man nach den bisherigen Verhandlungen zu erwarten berechtigt war. Die Verlängerung der „Contingentsperiode“ von drei auf fünf Jahre, von der Linken sehr eifrig bekämpft, wurde in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Damit stand fest, daß die Brenner die neue „Liebesgabe“, wie die Opposition die Steuererleichterungen nannte, erhalten und daß sie außerdem durch verschärfte Vorschriften über die Steuerveranlagung zum Contingent wirksam vor der Konkurrenz neuer Brennerien geschützt sein werden. Noch ein zweites Mal erfolgte in derselben Sitzung eine namentliche Abstimmung. Mit Spannung lauschten die Agrarier den entscheidenden Ja- und Nein-Rufen, mehr und mehr verklärten sich ihre Mienen, als die Zahl der Zustimmungen wuchs, und vollkommen war die Freude, als wiederum der Präsident eine stattliche Mehrheit für den grundlegenden Paragraphen feststellen konnte.

Seit längerem gewährte der Reichstagsaal keinen so erfreulichen Anblick — 252 Abgeordnete hatten sich eingefunden. Namentlich die Rechte hatte dafür gesorgt, daß die Freunde der Landwirtschaft am Platze waren. Einen eigenthümlichen Gegensatz zu dem gutbesuchten Sitzungssaal bot die spärlich besetzte Bundesrathstrasse. Auf der linken Seite (vom Zuschauer aus) saß ein sam Reichstagssekretär Graf Posadowsky. Er hatte die Hauptlast der Verteidigung des Entwurfes zu tragen — wie oft, z. B. bei den Steuervorlagen, — und behauptete sich Dank seiner Sachkenntnis und rednerischen Gewandtheit mit allen Ehren.

Jedenfalls empfängt die Landwirtschaft, oder doch ein Theil derselben, in dem neuen Branntweinsteuer-Gesetz einen freudigen Entgelt dafür, daß die Regierung von dem Getreidemonopolantrag des Grafen Kanitz nichts wissen will.

*

Die Börsenspekulation.

Von geschätzter Seite wird uns aus Berlin, 21. Mai, geschrieben:

Die Börse braucht nicht in Sorge zu sein, daß so bald ihre Kreise gestört werden. Keinenfalls gelangt der Börsenreform-Gesetzentwurf früher als im November im Reichstage zur Verathung; mindestens einen Monat nehmen die Kommissionsverhandlungen in Anspruch, und erst das Jahr 1896 macht das lange Erörtern zur That, legt der Spekulation, d. h. der kleinen Spekulation, einige Fesseln an. Daß die im Großen arbeitende Spekulation in den Maschen des Gesetzes nicht hängen bleiben wird, darüber sind die Sachkenner ziemlich einer Meinung. Nicht, als ob es das Bestreben der Gesetzgeber gewesen wäre, diese Kategorie zu schonen, — nein, sie ist eben beim besten Willen staatlich nicht zu kontrollieren. Ihre geschäftlichen Transaktionen sind so umfangreich, so weitverzweigt, daß es Unmögliches fordern hiesse, den Staat als Wächter darüber zu bestellen, daß alles jederzeit streng rechtmäßig zugeht. Höchstens könnten die großen Finanzfirmen sich einigermaßen beunruhigt fühlen über die vorgeschlagenen Bestimmungen, betr. die Haftbarkeit für Emissionen. Aber bereits im Bundesrath, der sich gestern mit der Börsenreform beschäftigte, sollen hier wie in anderen Theilen des Entwurfes Milderungen vorgenommen worden sein. Freilich dürfte die nicht gerade börsenfreundliche Reichstagsmehrheit ihrerseits Verschärfungen beantragen, noch über die ursprüngliche Fassung der Vorlage hinaus, aber dann sagt eben der Bundesrath Nein. Am Ende scheitert auch die Börsenreform, wie das Umsturzgesetz daran, daß die Allzuweisen zuviel durchsetzen wollen. Wie es nun kommen mag: ein bedeutendes Emissionsgeschäft können unsere Finanzhäuser noch durchführen, unbeengt von lästigen Schranken. Die chinesische Anleihe rückt näher, und bald werden die deutschen Capitalbesitzer lockende Schilderungen lesen, welches enorm zukunftsreiche Land das Reich der Mitte ist, wie unvergleichliche Sicherheiten es bietet, wie wenig Schulden es hat, und daß man sein Geld kaum sicherer unterbringe, als durch Kauf von chinesischen Papieren. Die Votschaft wird um so eher Glauben finden, als das Auswärtige Amt dem Zustandekommen der Anleihe „fördernde Theilnahme“ widmet. Besser wäre schon, das geschähe nicht, oder wenigstens es geschähe, ohne daß es in weiteren Kreisen bekannt würde; denn passiert einmal etwas mit den chinesischen Papieren, stößt die Zinszahlung, so wird gleich der Regierung die Schuld beigemessen, sie habe durch ihre wohlwollende Haltung die Capitalbesitzer ermutigt.

Die französische Kammer und die Nordostsee-Kanal-Feier.

Die Annahme der an die französische Regierung ergangenen Einladung zur Theilnahme an der Nordostsee-Kanalfeier beschäftigte die Pariser Deputirtenkammer und den Stadtrath in ihren letzten Sitzungen. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Ribot auf eine Anfrage über die Flagge mit der Jahreszahl 1870, er wolle auf eine Frage dieser Art nur mit Schweigen antworten. Im Seine-Generalkath wurde Einspruch gegen die Entsendung französischer Schiffe nach Kiel erhoben. Andererseits wurde verlangt, am Tage der Feier den Elsaß-Lothringern besondere Sympathiebeweise auszudrücken. Der Seinepräfect widersetzte sich jedoch auf das bestimmteste allen solchen Anträgen. Dies veranlaßte einen ungeheuren Lärm auftritt. Endlich beschloß der Generalkath den Uebergang über diese Frage zur einfachen Tagesordnung. — In der Kammer mehrten sich die Anträge betr. Aufhebung der Anarchistengesetze.

Deutschland.

* Berlin, 21. Mai. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser gedenkt nach dem Himmelfahrtsstage Proskau zu verlassen und nach dem Neuen Palais zurückzukehren. Er erlegte auf der gestrigen Pärche zwei Rehböde und nahm das Frühstück, wie an den vorhergehenden Tagen im Walde ein. — Ihre Majestät die Kaiserin nebst Kindern und Gefolge wird längeren Sommeraufenthalt in Wyl auf der Insel Föhr nehmen. Das Ober-Hofmarschallamt miethete vier Villen für die Kaiserliche Familie.

— Vom Fürsten Bismarck. Nach mündlichen Mittheilungen des Freiburger Bürgermeisters Dr. Beck über den Empfang der Abgeordneten der sächsischen Städte in Friedrichsruh wird noch folgendes berichtet:

Im Verlaufe der Frühstückstafel erkundigte sich Fürst Bismarck bei Bürgermeister Dr. Beck u. A. nach dem Stande des Freiburger Erzbergbaues, ob denn der Reichthum der Erde auch ausblühte. Als Dr. Beck auch bejahend antwortete, aber hinzufügte, daß das Sinken des Silberpreises einen beträchtlichen Staatszuschuß für den Bergbau erfordere, meinte der Fürst, es werde mit dem Silberpreise schon wieder besser werden. Alle Freiburger mühten Bismarcklisten sein. „Das find wir auch“, antwortete Bürgermeister Dr. Beck. „Ich bin es auch“, bemerkte hierzu Fürst Bismarck, „habe mich aber seiner Zeit dem Rathe der Sachverständigen gefügt.“ Als Dr. Beck sodann äußerte: „Wir alle haben den herzlichsten Wunsch, daß Eure Durchlaucht in dem glänzenden Dreigestirn, Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke den beiden Anderen darin nachzusehen möge, auch den 90. Geburtstag zu erleben“, da überflog ein wehmüthiger Schein des Fürsten Gesicht: „Ich habe genug gelebt! Seit meine Frau todt ist, habe ich genug! Ich bin jetzt nur ein Zuschauer der Weltgeschichte, wenn sie wollen im Abonnement.“

— Die Stellung des Herrn von Köller wird von den „Börsigen Zeitung“ für gründlich erschüttert gehalten. Das Blatt glaubt, daß er spätestens nach den Kieler Festlichkeiten seinen Abschied ergötzen werde.

— Eine Protestversammlung gegen die Branntweinsteuer-Vorlage wurde gestern Nachmittag abgehalten, welche sich in einer Resolution einstimmig gegen die neue Belastung des Branntweinwerkes erklärte.

— Zu der Frage, wann die Zahlung der Pension für das bewilligte zweite Kriegsjahr 1871 zu erwarten sei und ob man sich deshalb an den Kriegsmünister wenden solle, erinnert die „Post“ daran, daß das Gesetz bisher nur im Reichstage, nicht aber auch schon im Bundesrath zur Annahme gelangt sei; dies jedoch in kürzester Frist zweifellos geschehen werde. Sobald das Gesetz aber im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht ist, wird der Kriegsminister unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung desselben ergreifen.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist gegen die Zeitschrift: „Die Kritik“, Herausgeber und Redacteur Carl Schneidt, seitens der Berliner Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eröffnet worden. Die Majestätsbeleidigung soll enthalten sein in einem in Heft 25 vom 23. März veröffentlichten Artikel über Kaiser Wilhelm II., als dessen Verfasser Eduard Engels in Ulm zeichnete.

— Der deutsche und österreichische Unteroffizier. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Oberleutnant Baron von Seefried, Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, in der letzten Nummer der „Österreichischen militärischen Zeitschrift“ eine vergleichende Studie über die Einzel-Ausbildung des österreichisch-ungarischen und des deutschen Infanteristen gegeben. Am Schlusse betont Seefried, daß die Deutschen ein besseres Unteroffiziersmaterial haben und daß den Unteroffizieren der österreichisch-ungarischen Armee selbst dort, wo sie vollkommen entsprechen, nicht jener Wirkungskreis und jene Stellung eingeräumt werden, die sie verdienen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. Mai.

Am Tische des Bundesraths Graf v. Posadowsky. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Branntweinsteuernovelle, Berichterstatter Gamp (Reichsp.).

Der Abschnitt, denzulegen die Contingentierung zukünftig alle 5 Jahre erfolgen soll, sowie betreffend die Neuordnung der Bestimmungen über die Befreiungen von der Verbrauchsabgabe, werden fast ohne Debatte angenommen.

Bei dem Abschnitt über die Grundsätze der Neucontingentierung bemängelt Abg. Richter (freif. Volksp.) die Umwandlung der 5jährigen

Contingentsperiode in eine 5jährige, welche zugleich einen Eingriff in das bayerische Reservatrecht bedeute.

Bayerischer Ministerialrath Geiger erwidert, bezüglich der Contingentierungsperiode bestehe kein Reservatrecht.

Abg. Weiß (fr. Volksp.) führt aus, eine durchgreifende Reform der Branntweinsteuer müßte die Contingentierung in erster Linie treffen. Die Differenzialbesteuerung sei weiter nichts als eine Liebesgabe. Das ganze Gesetz sei zugeschnitten auf die ostpreussischen Provinzen und entspringe der ostpreussischen Kartoffelschnaps-politik.

Ministerialrath Geiger weist nochmals gegenüber dem Beredner darauf hin, daß die Vorlage nicht in ein Reservatrecht eingreife.

Abg. Richter meint, es sei nicht widerlegt, daß eine 5jährige Periode die neuerrichteten Brennerien schädige, und beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, die das Nichtabbrennen der zugewiesenen Contingentsmenge nur dann entschuldigt, wenn es durch Missernte, Feuererschäden oder ähnliches hervorgerufen ist.

Hierauf erfolgt die namentliche Abstimmung über die Bestimmung betreffs der Festsetzung der 5jährigen Contingentierungsperiode. Dafür wurden 167 Stimmen abgegeben, dagegen 66. Der Abg. ist sonach angenommen.

Der Antrag Richter auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird abgelehnt.

Nunmehr wird der ganze Abschnitt über die Contingentierung in der Commissionsfassung angenommen. Bei der Position „Maßschottische Steuer, Branntweinmaterialsteuer“ beklagt der Abg. Wurm, daß die gewerblichen Brennerien durch die Vorlagen so stark zurückgedrängt und geschädigt würden. Die Abschnitte werden angenommen.

Bei Artikel 2 (Brennsteuer-Ausfuhrvergütung) kritisiert der Abg. Fischer die ganze Begründung dieses Artikels. Seine Partei lehne denselben ab, weil sie niemand Vortheile auf Kosten anderer zukommen lassen wolle.

Abg. Pachnide (fr. Verein.) wendet sich gegen die Rechte, welche heute gänzlich schweben. Er wünscht eine einheitliche Steuer für alle Brennerien.

Abg. Goly (Reichsp.) führt aus, seine Partei enthalte sich jetzt längerer Reden, weil sie ein Gesetz zustande bringen wolle. Der Parteistandpunkt sei ja bekannt. Er hält die verschiedene Besteuerung der Brennerklassen und die höhere Besteuerung der Maßschottbrennerien für durchaus gerechtfertigt.

Abg. Wurm (Soc.) nennt die Brennsteuer einen Sprung ins Dunkle.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky tritt dem Vordränger entgegen, welcher unter anderem auch behauptete, der Gedanke der Brennsteuer sei nicht in den Köpfen der Regierungsvertreter, sondern an der Börse entsprungen. Die Regierung — sagt der Staatssekretär — erwog den Gedanken lange. Exportprämien an sich sind etwas Verkehrt, aber da andere Staaten dieselben haben, können wir nicht zurückstehen. Die vorgeschlagene Besteuerung für Genossenschaften ist nicht zu hoch; wer es ernst mit der Landwirtschaft meint, nimmt die Vorlage an, ohne fremde Dinge durch Amendements hineinzubringen. (Beifall.)

Abg. Meyer-Halle (freif. Ver.) wendet sich gegen die Exportprämien und die ganze Brennsteuer. Seine Partei sei gegen die Vorlage.

§ 1 des Artikels 2 (betreffend die Brennsteuer in Verbindung mit dem Amendement Gamp, wonach in landwirtschaftlichen Genossenschaftsbrennerien die Brennsteuer nur zu drei Viertel der sonst vorgesehenen Sätze erhoben werden soll) wird in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 91 Stimmen angenommen.

Morgen Fortsetzung und kleinere Vorlagen.

Brennsteuervorlage.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 21. Mai.

Die Verathung des Antrages Arendt nahm die ganze gestrige und auch die heutige Sitzung in Anspruch. Es wurde nach längerer Debatte zwischen den Abg. Im Walle, Abg. v. Erffa, Abg. Arendt, Abg. van Silenten, Abg. Fuchs und Finanzminister Dr. Riquel in namentlicher Abstimmung der Antrag mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt, sodann wird der Antrag Arendt mit dem Zusatzantrag Jedlig mit der gleichen Stimmenzahl angenommen.

Die Vorlage, betr. die Vertretung der Synodal-Verbände im Konfistorialbezirk Kassel wird in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die Verathung des Gesetzentwurfes, betr. die Ergänzung des Jagdpolizeigesetzes (Jagdrecht auf Eisenbahndämmen, Antrag Graf Altdorff aus dem Herrenhause.)

Die Vorlage geht entsprechend den übereinstimmenden Wünschen der Abg. Windler (konf.), Conrad-Brandenburg (fr.), Richter (fr.) und Thiedemann-Bomst (fr.), sowie des Ministers Thielens an die für die Jagdschein-Vorlage eingesetzte Kommission zur Vorberathung.

Die Vorlage, betr. die Einführung der Grundbuch- und Substitutions-Ordnung in Frankfurt a. M. und Hessen-Rassau wird in erster Lesung erledigt, wobei die Abg. Potichius (nl.), Hofmann (nl.), Bode (konf.), vom Rath (nl.), Zimmermann (fr.) und der Justizminister Schöndt die Herrenhausbeschlüsse zur Annahme empfehlen, wogegen Spahn (Str.) und Herold (Str.) Bedenken hatten. Die Vorlage wird demnach zur zweiten Lesung kommen.

Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 11 Uhr: Zweite Lesungen kleinerer Vorlagen, darunter Novelle zum Kommunalabgabengesetz u. a. Schluß 3 1/2 Uhr.

Zweite ordentliche Versammlung der freien Vereinigung von Krankenkassen im Reg.-Bezirk Wiesbaden.

* Wiesbaden, 20. Mai. Gestern Sonntag fand im Bürger-saale des hiesigen neuen Rathhauses die zweite ordentliche Versammlung der freien Vereinigung von Krankenkassen im Reg.-Bezirk Wiesbaden statt. In derselben waren anwesend die Herren Regierungsdirektor Reiser als Vertreter der Königl. Regierung, Herr Bürgermeister Heß als Vertreter des Magistrats und Herr Gerichtsassessor Mangold als Vertreter der Aufsichtsbehörde, ferner waren als Gäste anwesend der Vorsitzende der Vereinigung von Krankenkassen im Großherzogthum Hessen, Herr Buchdrucker-Vesiger Theyer-Mainz, sowie eine Anzahl Vorstandsmitglieder interessirter Kassen. Als Delegirte waren erschienen die Herren Birth und Spitz-Viebrich (Fabrikanten-Kasse Kalle & Cie.), Schipf und Johannebroer-Viebrich (Ortskrankenkasse), Knodt, Hanel, Regler und Ostenstein-Vodenhaim (Ortskrankenkasse).

Strassammer-Sitzung vom 22. Mai.

Betrug. Ein hiesiger Agent bestellte im letzten Herbst bei einer Firma in Elmenhorst verschiedene Waaren und bezieht zu der Bestellung einen Briefbogen, der den Besteller als Juhaber verschiedener Geschäfte bezeichnete, die er aber hauptsächlich nicht mehr führte. Die bestellten Waaren wurden abgeschickt, aber nach drei Monaten blieb die Zahlung aus. Nachdem das Geschäft in Elmenhorst erfahren hatte, daß der Besteller die auf dem Briefbogen benannten Geschäfte nicht mehr betrieb, machte es Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und behauptete es sei nur durch die auf dem Briefbogen enthaltene Aufschrift zur Absendung der Waaren bewogen worden. Heute wurde der Agent zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 22. Mai. In den „Lustigen Weibern von Windsor“ trat gestern Abend ein Gast vom Kärntner Stadttheater, Herr Stralof, in der Partie des Herrn Pluch auf. Der Künstler besitzt recht ergiebige Stimmkräfte, die in dem Duett mit Falstaff voll zur Geltung kamen. Im Allgemeinen klingt das Organ nicht unympathisch, aber etwas rau und unfertig, und der junge Künstler bedarf noch gründlicher Schulung, sowohl in stimmlicher, wie in darstellerischer Hinsicht, um allen hier gewohnten Ansprüchen genügen zu können. Den Junker Spärlach gab infolge Erkrankung des Herrn Buffard Herr Otto Nowak vom Kieler Stadttheater, der die Partie nur aus Gefälligkeit übernommen, ganz ansprechend; ein kritisches Urtheil über den Künstler wird erst bei einer größeren Rolle abzugeben sein. Die köstliche Leistung des Herrn Schwegler als „Falstaff“ und die Partien der Damen Brodman und Giergl fanden wieder den vollen Beifall des sehr stark besetzten Hauses. Die Kapelle leitete unter Herrn Redicks Leitung vorzügliches.

Königliche Schauspiele. In der am Donnerstag, den 23. Mai als Neueinstudierung auf der hiesigen Kgl. Bühne zur Aufführung kommenden Oper: „Die Stimme von Portici“, wird die Titelrolle von unserer Heroine, Fräulein Willig, und die Partie der Elvira von Frau Pfeiffer-Rigmann vom Großherzogth. Hoftheater in Darmstadt zur Darstellung gelangen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Die offiziellen Vorbereitungen für den Schluß der Reichstags-Session sind für den bevorstehenden Freitag getroffen. Die Ordre für die Schließung des Reichstages, welche im Civilkabinett liegt, ist vom Reichskanzler bereits dem Kaiser zur Unterschrift unterbreitet worden.

Bremen, 22. Mai. Der gestrandete deutsche Dampfer „Gott“ ist mit Hilfe eines anderen Dampfers wieder flott gemacht worden und in Kopenhagen eingelaufen.

München, 22. Mai. Nachm. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute beim Neubau des Hotels Deutscher Kaiser. Dort stürzte ein im zweiten Stockwerk befindlicher Balken ein, wobei ein Maurer tödtlich verletzt und der Sohn eines Tischlers von dem herabfallenden Mauerwerk erschlagen wurde.

Wien, 22. Mai. Mittags. Der bekannte Herrenreiter, Oberleutnant Werferben stürzte beim Remontieren und erlitt schwere Verletzungen.

Maastricht, 22. Mai. Die Königin und die Königin-Regentin kamen gestern Abend 10 Uhr hier an. Sie machten eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen und erhielten überall herrliche Ovationen.

Budapest, 22. Mai. Mittags. Das Abgeordnetenhaus wird am 28. oder 29. d. M. bis zum Herbst vertagt werden.

Brüssel, 22. Mai. Nachm. Der Minister des Aeußern, Graf Merode-Weserloo reichte seinen Entlassung ein. Derselbe widersteht durch den jetzigen Cabinetschef Duxet, bisher Minister des Innern. An dessen Stelle soll der Abg. Ryssen treten.

Rom, 22. Mai. Mittags. Aus Florenz verlautet, daß die Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften wieder in ihre Wohnungen zurückkehren, doch ist die Erregung noch immer eine sehr große. Allgemein werden Gebete abgehalten, da man eine Wiederkehr der Erdbeben befürchtet.

Messina, 22. Mai. An seinem Schreibtisch wurde der Advokat Cucinotta durch einen Schuß tödtlich ver-

wundet. Der Mörder konnte, da das Zimmer dunkel war, un-

erkannt entstehen. Es wird ein Racheact vermutet.

R. London, 22. Mai. Das Gerücht von einer Demission Rosebergs wird für unbegründet erklärt. Morgen findet ein Ministerrath statt, von welchem wichtige Entscheidungen erwartet werden.

London, 22. Mai. Nachm. Aus New-York wird gemeldet, daß eine furchterliche Feuersbrunst in Alban im Staate Vermont viele Häuser eingeäschert hat. Der Schaden beträgt vier Millionen.

Kgl. Schauspiele: Abends 6 1/2 Uhr: „Die Stimme von Portici“. Ab. A.

Curhaus: Vorm. 8 Uhr: Morgenmusik. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Concert.

Kochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik.

Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Gewissenswurm.“

Reichshallen-Theater: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorst.

Klostermühle. Am Himmelfahrtstage von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends Concert. Empfehle alle üblichen Speisen u. Getränke auf's Beste. L. Höhn.

Seppel und Peter. Sprach unlängst Seppel zu dem Peter: Ich weiß nicht, Du bist immer „Duft!“ Am Samstag gingst Du schwarz, Schwernöthner, Und heut' in einer hellen „Kluft“, Wie ist es möglich, stolzer Bruder, Hast doch wie ich denselben Lohn? Geh', Seppel, bist ein dummes Puder — Des Räthfels Lösung sei Dir schon. Du hältst so fest an Deiner Scholle, Du hörst nichts und Du liest kein Blatt, Laß doch allein mal Deine „Ole“ Und gehe nächstens in die Stadt, Du lauffst bei Deuster — ist kein Humbug — Zum Spottpreis Kleider äußerst stark, Den allerfeinsten Sacco-Latzung Für zwanzig und auch sechzehn Mark: Grösste Auswahl in eleganten Herren- & Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen und Westen, sowie Paletots, Joppen etc. Durch Ersparrung der hohen Ladenmiete u. Spefen, bin ich in den Stand gesetzt, im detail zu wirklichen Fabrikpreisen verkaufen zu können. Grösstes Lager am Platze. C. Wilh. Deuster, 12 Oranienstr. 12, Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe. Atelier im Hause.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 23. Mai 1895.

33. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement A

Neu einstudiert:

Die Stimme von Portici.

Große heroische Oper in 5 Akten, nach dem Französischen.

Musik von Aubert.

Alphonso, Graf des Vicerögnis von Neapel, Herr Busch-Siegen.

Elvira, seine Verlobte, eine spanische Prinzessin Herr Busch-Siegen.

Porengo, Alphonso's Vertrauter Herr Busch-Siegen.

Masaniello, neapolitanischer Fischer Herr Busch-Siegen.

Renzo, seine Schwester Herr Busch-Siegen.

Seba, Offizier der Leibwache des Vicerögnis Herr Busch-Siegen.

Pietro Herr Busch-Siegen.

Donella, neapolitanische Fischer Herr Busch-Siegen.

Morona Herr Busch-Siegen.

Eine Ehrenname der Prinzessin Frau Pfeiffer-Rigmann.

Elvira, spanische Prinzessin Frau Pfeiffer-Rigmann.

Donella, neapolitanische Fischer Herr Busch-Siegen.

Charlotte, seine Frau Herr Busch-Siegen.

Johannes, beider Sohn Herr Busch-Siegen.

Dr. Alfred von Soden Herr Busch-Siegen.

Reinzing Herr Busch-Siegen.

Thalheimer Herr Busch-Siegen.

Raspe, cand. theol. Herr Busch-Siegen.

Freiherr von Zehlen, Lieutenant in einem Dragoner-Regiment Herr Busch-Siegen.

Margarethe, Schwester vom Rothen Kreuz Herr Busch-Siegen.

Cavaliere Flavio Cavallotti Herr Busch-Siegen.

Sibeth, Mädchen bei Frau Warnid Herr Busch-Siegen.

Sophie, Mädchen beim Hauptprediger Kantor Herr Busch-Siegen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. — Einfache Preise.

Samstag, den 25. Mai 1895.

135. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement A.

Der Waffenschmied.

Donnerstag, den 23. Mai 1895. Dugendbilletts ungültig.

3. Abonnements-Vorstellung im Gastspiel-Cyclus der Gebrüder Bed. Zum 1. Male: Der Gewissenswurm. Bauernkomödie in 5 Akten von R. Angenruber.

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Freitag, den 24. Mai 1895. Dugendbilletts ungültig.

2. Abonnements-Vorstellung im Gastspiel-Cyclus der Gebrüder Bed. Hans im Glück.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellungen.

Karten zu ermäßigten Preisen sind bis Abends

6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, L. A. Mascke, und

J. Stassen zu haben. — Nach 6 Uhr volle Cassenpreise.

4096 Die Direction.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	106,90
3 1/2. do.	105,40
3. do.	93,40
4. Preuss. Consols	106,50
3 1/2. do.	105,10
3. do.	98,70
5. Griechen	33,90
5. Ital. Rente	88,70
4. Oest. Gold-Rente	103,40
4 1/2. Silber-Rente	84,90
4 1/2. Portug. Staatsanl.	36,80
4 1/2. do. Tabakanl.	91,10
3. äussere Anl.	26,20
5. Rum. v. 1881/88	99,60
4. do. v. 1890	88,80
4. Russ. Consols	102,50
5. Serb. Tabakanl.	69,50
5. Lt.B.(Nisch-Pir.)	69,50
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—
4. Span. äussere Anl.	72,70
5. Türk. Fund.	100,50
5. do. Zoll.	102,—
1. do.	26,—
4. Ungar. Gold-Rente	102,20
4 1/2. Kb. v. 1889	106,20
4 1/2. Silb.	87,50
5. Argentinier 1887	86,50
4 1/2. innere 1888	—
4 1/2. äussere	46,70
4. Unif. Egypter	108,10
3 1/2. Priv.	107,—
5. Mexicaner äussere	87,50
5. do. E.-B. (Teh.)	71,20
3. do. cons. inn. St.	25,40
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	102,10
3 1/2. 1887	102,80
4. do.	102,—
4. 1886 Lissabon	72,40
4. Stadt Rom II/VIII	85,60

Bank-Action.	
Deutsche Reichsbank	161,00
Frankf. Bank	179,—
Deutsche Eil.-W.-Bank	118,20
Deutsche Vereins-	119,80
Dresdener Bank	—
Mitteldeutsche Cred.-B.	109,80
Nationalb. f. Deutschl.	136,20
Pfälzische	139,40
Rhein. Credit-	137,10
Hypoth.	179,40
Württemberg. Verbk.	145,50
Oest. Creditbank	388,12
Bergwerks-Action.	
Bochum. Bergb.-Gussel.	156,90
Concordia	128,—
Dortmund Union-Fr.	70,30
Gelsenkirchener	166,10
Harpener	148,40
Hibernia	152,50
Kaliw. Aschersleben	158,00
do. Westeregeln	118,80
Riebeck, Montan	171,80
Ver. Kön. und Laurab.	136,60
Oesterr. Alp. Montan	76,80
Industrie-Action.	
Allgem. Elektr.-Ges.	242,80
Anglo-Cont.-Guano	128,20
Bad. Anilin- u. Soda	402,—
Brauerei Binding	209,80
z. Essighaus	85,50
z. Storch(Spoier)	135,50
Cementw. Heidelberg	145,10
Frankf. Trambahn	280,—
La Velooce. Vorz.-Act.	91,50
do. Stahm.-Act.	66,70
Brauerei Eiche (Kiel)	—
Bielefelder Mascht.	245,—
Chem. Fabr. Griesheim	26,—
„ „ Goldenberg	141,50
„ „ Weller	214,50

Amerik. Eisenb.-Bds.	
6. Centr.-Pac.(West.)	105,—
6. do. (Joaq.)	108,40
5. Chic. Burl. (Jowa.)	106,70
4. do.	96,—
4. do. Burl. - Qney.	—
(Neaska-Div.)	88,90
5. Chic. Milw. u. St. P.	110,40
5. Chic. Rock. Isl. u.	—
Pac. I. M. Est. u. Coll.	101,70
4. Deuv. u. RioGrand	—
I. cons. Mtg.	83,80
4. Illinois Central	101,80
6. North. Pac. I. Mtg.	113,50
5. Oreg. u. Calif. I.	82,00
6. Pacif. Miss. co. I. M.	95,50
5. West N.-Y. u. Pen-	—
sylvanien I. M.	107,70
Loose.	
3 1/2. Goth. Pr.-Pfd.I.	—
3 1/2. do. do. II.	120,80
3 1/2. Köln-Mindener	144,40
3. Madrider	48,50
5. Oest. 1860er Loose	133,80
2 1/2. Raab-Grazer	95,90
Türkenloose	46,70
Braunsch. Th. 20 Loose	108,80
Finland.	10
Freiburger Fr. 15	29,50
Mailänder	45
do.	10
Meininger fl. 7	25,30
Geldsorten.	
30 Franks-Stücke	16,19
do. in 1/2.	16,17
Dollars in Gold	4,16
Ducaten	9,48
do. al marco	9,51
Engl. Sovereigns	20,38

Berliner Schlusscourse.	
22. Mai Nachm. 2,45.	—
Credit	245,20
Disconto-Command.	212,70
Darmstädter	151,40
Deutsche Bank	192,—
Dresdener Bank	160,12
Berl. Handelsges.	156,37
Russ. Bank	121,90
Dortmund, Gronau.	138,—
Mainzer	119,40
Marienburg.	94,—
Ostpreussen	91,37
Lübeck, Büchen	151,30
Frankosen	180,75
Lombarden	142,—
Elbthal	144,75
Buschterader	282,—
Prince Henry	88,60
Gotthardbahn	183,40
Schweiz. Central	139,60
Nord-Ost	140,75
Warschau, Wiener.	273,75
Mittelmeer	93,46
Meridional	126,30
Russ. Noten	221,35
Italiener	19,50
Türkenloose	36,20
Mexicaner	39,40
Laurahütte	137,—
Dortmund. Union	72,30
Bochumer Gussstahl	156,30
Gelsenkirchener	166,25
Harpener	148,62
Hibernia	152,—
Hamb. Am. Packet.	101,12
Nordd. Lloyd	104,50
Dynamite Truste	162,50
Reichsanleihe	92,30

zu verm. bei Wt. dort zulesen

Kleiderstoffe u. Waschstoffe, Damen-Confection, Blousen und Joupous

in grosser Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.

N. Goldschmidt Nachf.

Wiesbaden, Langgasse 36, Zur Krone. Mainz, am Markt.
4109

Ecke Schwalbacher- und
Friedrichstraße

vis-à-vis der
Infanteriekaserne.

C. A. Winter.

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Empfehle als besonders preiswerth:

Herren-Anzüge in Cheviot, Baumgarn und Buckskin von 14—48 Mk.

Herren-Hosen in allen Mustern, Größen u. Qualitäten von 3—18 Mk.

Herren - Paletots, glatt und diagonal von 12—48 Mk.

Knaben-Anzüge, von den einfachsten bis zu den hoch-
feinsten, reizende Neuheiten von 3—18 Mk.

Da ich grundsätzlich keine Ramsch- und Schleudertwaaren
führe, sowie infolge meiner fachmännischen Kenntnisse im Besitze der besten und billigsten
Bezugsquellen bin, so übernehme ich für sämtliche auf Lager befindlichen Sachen in Bezug
auf Qualität und Verarbeitung jede Garantie.

Specialität: Anfertigung nach Maass.

Das Atelier untersteht meiner persönlichen Leitung.

3875

C. A. Winter,

langjähriger Zuschneider.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche Bruchtem-
plare 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk.
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Portieren. Pracht-Katalog
gratis. 3885

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von
3 1/2 bis 14 Meter in Rips,
Granit, Gobelin u. Plüsch,
spottbillig. Muster franco.

Teppich-
Fabrik Emil Lefèvre.
Berlin S., Oranienstr. 158.
Größtes Teppich-Haus Berlins

Uhren-Reparaturen

an Schmucksachen
sowie
an Schmucksachen
zuverlässig und billig.

H. Sengberg, Uhrmacher
6 Michelsberg 6
3484 nächst der Langgasse.

Restaurant Kronenburg.

4120

Nur noch bis 1. Juni

Täglich:

Specialitäten-Concert

Wiener Damenkapelle Fellinghauer.

Empfehle vor, während und nach den Concerten:
eine reichhaltige Speisefarte in warmen und kalten
Speisen.

W. Klütsch.

Walthers Hof.

Heute am Himmelfahrtstage, von 4 Uhr ab

grosses Doppel-Concert

abwechselnd Trompeter-Quartett. 6319*

Eintritt frei. Dienstbach.

„Zur Waldlust“.

Am Himmelfahrtstage,
von 4 Uhr Nachmittags ab:

Romiker-Concert.

4090

Franz Daniel.

H. Ernst

Maschinen-
Fabrik.

Kellerei-Maschinen jeder Art
u. a. w.
als: Verkorkungs- und Verkapselungs-Maschinen
Reparaturen an Motoren und sonstigen Maschinen
schnell und zuverlässig.

Wiesbaden

Nerostrasse 16.

4111

„Bu den drei Königen“.

26 Marktstraße 26.

Am Himmelfahrtstage von 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert,

wozu freundlichst einladet Heinrich Kaiser.

Restanration

Stidelmühle.

Heute am Himmelfahrtstage früh: 4115

Morgen-Concert,

wozu freundlichst einladet Aloys Ulzheimer.

Solide Schmh- und conraute Federwaaren
kauft man reell und am billigsten bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Vom 15. Mai bis 15. Septbr.
halte ich meine Sprechstunde nur
Nachmittags von 5—6 Uhr.

Dr. L. Badt,

Spezialarzt für Gicht- und Nierenkranke,
Müllerstraße 10.

4110

Habe mich als prakt. Arzt
hier niedergelassen.

Dr. med. Althausse,

prakt. Arzt,

Hellmundstrasse 43 I.

Sprechstunden von 8—10 und 2 1/2—4 Uhr.

4077

Krieger- u. Militär-Verein.

Am Himmelfahrtstage:

Familien-Ansug nach dem Waldhüschchen.

Zusammenkunft: Ecke der Schwalbacher- und
Emserstraße.

Abmarsch: Punkt 3 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Quellenhof.

Nerostrasse 11.

Empfehle vorzüglichsten

Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk.

Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.
Hochachtungsvoll
M. Henz.

3773

„Zur Waldlust“.

Heute:



Metzelsuppe.

4089

Franz Daniel.

Saalbau Drei Kaiser

Stiftstraße 1.

4108

Am Himmelfahrtstage



große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein J. Fachinger.

Saalbau Friedrichshalle

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute am Himmelfahrtstage



große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

6322*

X. Wiemer.

Um zu räumen

gebe

4008

ächte Havanna-Cigarren,

Marke: El Diploma,	früher 25 Pf., jetzt 20
" Nina de Habana	" 25 " 18
" Bouquet	" 18 " 12
" Glorie del Mund	" 16 " 12
" Ondina	" 10 " 8

Heinrich Bauer,

40 (alte No. 24) Kirchgasse 40 (alte No. 24)

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 120.

Donnerstag, den 23. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden, Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird das Blatt bis zum Schlusse des Monats kostenfrei zugestellt.

Rund um's Mittelmeer.

Von Karl Böttcher.

X.

Im Ionischen Meer. — Auf dem Aetna. — Begrüßt, du alter Feuerkopf! — Auf den Straßen Catania's. — Debatte wegen einer Aetna-Besteigung. — Nicolosi. — Durch Lava-Wästen. — „Vorwärts, Giuseppe!“ — In Schneefeldern. — Eine Capitulation. — Einzug in die „Casa del Bosco.“ — Was der alte Giuseppe erzählt. Catania, den

Der Aetna! . . .

Im Schneetalare glitzert er in herrlichster Morgenluft zu mir herüber, während ich noch weit draußen auf dem Ionischen Meer herumschwimme. Seine gewaltigen Conturen an den Berggipfeln und Teppich des tiefblauen Himmels gezeichnet, beherrschen auf Hunderte von Seemeilen die Runde.

Aber erst, als unser Schiff von Malta her weiter gen Norden dampft! Als die Gebirgslandschaft Catania's aufsprunzt, wie wenn mich dort alle Pracht Siciliens erwartete! Als ich hineingiehe in das Reich des Titanen! . . . Mit einem einzigen Blick erfasse ich seine ganze Größe, weiß ich, daß sein Fuß auf gottgesegneten Klüften ruht, welche ewiger Frühling umduftet, während das Haupt in jene Höhen emporragt, wo Eis und Schnee nie schwinden.

Begrüßt, du alter Feuerkopf! . . . Das nenn' ich Majestät! . . . Ha, eine andere Sache, wie bei deinem kleinen Bruder, dem Befuv, welchem ich vor Monden in die feurigen Krateraugen blickte! Der ließ sich von englischen Speculanten eine Drahtseilbahn auf den Buckel legen; der

ist dir gegenüber nur ein Salon-Vulcan, manchem Neapolitaner als Ausflugsort für den Sonntag dienend.

Aber du — du —

In Catania, beim Herumziehen vor den glänzenden Schaufenstern der Hauptstraße, entwerfe ich den Plan zu einer Aetnafari. . . .

„Ein Aufstieg? . . . Jetzt? . . . Unmöglich!“

„Was heißt — unmöglich?“

„Die Schneemassen da oben!“ . . . Und dann die Führer! . . . Nicht Einer geht mit!“

„Und doch haben Besteigungen im Winter stattgefunden.“

„Freilich, bei weniger Schnee!“ . . .

Trotzdem — mein Entschluß setzt sich fest im Kopf. . . . Ich will's versuchen. —

Am folgenden Tag fahre ich durch verschiedene Aetna-börser hinauf nach Nicolosi, dem Ausgangspunkt der meisten Aetnabesteigungen. . . .

Ein finsternes Städtchen — schwarz, als läge es inmitten eines gewaltigen Kohlenreviers, denn es ruht auf einem alten Lavaström. Die kleinen Häuser sind alle aus Lavasteinen erbaut, die Straßen mit Lavawürfeln gepflastert.

Meine Debatte mit den Fahrern ist beendet. Nach langem Hin- und Herreden habe ich deren drei engagiert: Giuseppe, ein alter Graubart, der seit einigen sechzig Jahren die Luft des Aetna athmet, Antonio, ein stattlicher, kräftiger Bursche, und Luigi, nebenbei eine Art Volksfänger mit tollen Liedern, wie sie von Neapel herunterfödern.

In der Trattoria bei „Bater Diotta“ am Markt trinken wir den Abschiedsschluck. Draußen am Gitter stehen schon die Maulesel, schütteln das Zaumzeug, wehen mit ihren Hufen das Pflaster oder halten die langen Ohren steif, wartend der kommenden Dingen.

Jetzt setzt sich der kleine Zug in Bewegung. . . .

Bald bleiben die Häuserchen zurück, bald wächst uns die „Wüste“ entgegen. Ueberall finstere Lavaströcke — düstere Stirngerunzel des Giganten Aetna . . . Lava zieht sich in gewaltigen, gleich im Sturm erstarren Bogen die Höhen hinunter; Lava bedeckt Schluchten und Thäler; Lava räumt jedes Pflanzenleben von dannen, ein großes, von schauriger Dede erfülltes Todtenfeld errichtend; Lava scheint selbst die Vögel aus der Luft verschluckt zu haben; Lava drängt sich meilenweit tief in die Lande, bis hinunter in fruchtbare Drangenwälder, bis hinein in volkreiche Städte, bis hinan an die Gestade des blauen Meeres.

Nun ein kurzer Aufenthalt.

Der alte Giuseppe hebt den Kopf, blickt am Horizont herum und meint bedenklich:

„Um! . . . Nicht klar — nicht klar!“

„Vorwärts, Giuseppe!“

Und weiter geht's in fahler Beleuchtung. . . .

Nach einiger Zeit alles wie gestorben in der Natur: der Boden gestorben, die Luft gestorben, der Horizont gestorben. . . .

So ziehen wir dahin — stundenlang. . . .

Wir erreichen die Schneefelder. Vorsichtig treten die Maulesel auf, wie Ballbuben, die in ihren Atlaschuhen eine Strecke laufen müssen. Rechts gähnt ein steiler, zerrissener, schneerastiger Abgrund. An manchen Stellen haben Lavawände den Schnee abgeschüttelt; da blickt es rabenschwarz herauf — eine Höllenkluft, wie sie die Phantasie eines Dante baut.

Plötzlich überfällt uns, wer weiß aus welchem Lavahinterhalt, ein eisiger Wind. Schneidend, pfeifend, heulend bläst er daher. Das Vorwärtsdrängen wird schwieriger — immer schwieriger. Tief waten die Thiere im glühenden Schnee. Der alte Giuseppe erinnert daran, daß man bei solchem Wetter den weiteren Aufstieg nicht wagen dürfte. . . .

Trotzdem reiten Antonio und Luigi noch tapfer voraus, wenn auch langsam . . . langsam. . . . Die Unterhaltung verstummt, das Scherzen erstickt; nur das tiefe Schnaufen der Maulesel ist hörbar. . . .

Eine gewisse Niedergecklagenheit legt sich auf die Gesichter; die Energie schrumpft zusammen; der eiserne Wille — giebt nach.

Da — ein neuer, schneeaufwirbelnder Windstoß. Wie auf Commando bleiben die Thiere stehen.

„Halt!“ ruft Giuseppe, „nicht weiter! . . . nicht weiter! . . . oder ich trage keine Verantwortung mehr!“

In einer Entfernung von wenigen Stunden liegt oben vor mir die „Casa inglese“, die letzte Station der Aetna-besteiger — ein grauer, quadratischer, festgemauerter Würfel am Rande stimmender Schneefelder.

Von diesem kühlen, schneeigen Hüschchen bis zum steil-aufragenden großen Krater sind noch dreihundert Meter. Verlangend geht mein Blick hinauf, sieht dickes, schwarzes Rauchgewöl aufqualmen — mein Fuß soll den Kratertrand nicht betreten.

Ich komme mir vor, wie ein umgekehrter Moses, als er von der Höhe Rebo weit hinein nach Kanaan blickte. Er sah vom Berg aus ein herrliches Land und konnte nicht hinunterkommen — ich sehe vom Rand aus einen

Neues aus aller Welt.

— **Elberfeld**, 21. Mai. Der Erdarbeiter Krebber wurde heute Mittag, während er schlief, von dem Erdarbeiter Adolf Hengeling durch einen Messerstich in die Brust ermordet. Der Mörder ist flüchtig.

— **Hannover**, 20. Mai. Beim Versuche, mit einem Boot von der Militär-Schwimmanstalt das in der Nähe befindliche Wehr des Schnellgrabens hinunterzufahren, um von dort die Reine zu gelangen, schlug das Boot um, und die 3 Insassen stürzten ins Wasser. Lieutenant Stechern ertrank, Lieutenant Schulze, beide vom 74. Regiment, und der Soldat Krumme konnten sich durch Schwimmen retten.

— **Berlin**, 21. Mai. Heute Nachmittag stürzte das zum Umbau des Friedrich-Werder-Gymnasiums aufgestellte Gerüst zusammen. Drei Bauhandwerker wurden schwer, anscheinend tödlich verletzt.

— **Breslau**, 21. Mai. Der seit einem Jahre aus Mexiko fahrende Leutnant v. Skrzewski ist in Lemberg als Mitglied einer Schauspielertruppe erkannt und verhaftet worden.

— **London**, 21. Mai. Im Opernhaus zu Leicester stürzte die Schauspielerin Miss Brandon in der Schlussszene der Oper „La Tosca“ infolge eines Fehltrittes von der Schloßgalerie auf die Bühne, wo sie bewusstlos liegen blieb. Der Vorhang mußte fallen und die verunglückte Künstlerin schwer verletzt fortgetragen werden.

— **Lewestoft**, 21. Mai. Die deutsche Bark „Joachim Christian“ aus Rostock ist in der Nordsee mit der ganzen Besatzung verloren gegangen. Drei Leichen wurden bisher aufgefunden.

— **Rom**, 20. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Florenz bringen ergänzende Einzelheiten über das Erdbeben. 3000 Häuser in Florenz selbst sind beschädigt. Am meisten haben die Vororte von Florenz gelitten, wie Grassano, San Martino, Galluzzo, Rabino. In Grassano stürzten 40 Häuser zusammen. Vier Personen verunglückten; zwei sind todt. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Auch in Florenz, nicht nur in San Martino, ist eine Kirche eingestürzt. Der Erdstoß wurde in Arezzo, Siena, Volterra, Monte Catini, Pisa, Livorno, Bologna, Piacenza, Roccapapa und Ischia verspürt. Die Stadt Florenz ist von den Nachbarn verlassen worden. Ein großer Theil der Bevölkerung kampirt im Freien. Die Aufopferung der Feuerwehrlente und Soldaten wird gerühmt. In Florenz herrscht große Panik in

den Hospitälern und Gefängnissen. Einzelne Kirchen sind im Innern beschädigt.

— **Rußland**, 20. Mai. Ueber den Brand in Drest-Pitewski wird gemeldet: Mehr als 700 Häuser, sieben Kirchen, eine Synagoge, die Bahnhöfe der Warschau-Terespolder und der Poleskibahn mit allen Gütermagazinen, das Post- und Telegraphengebäude sind verbrannt; 15 000 Einwohner sind obdachlos. Viele Leichen werden aus den Trümmern hervorgezogen.

— **New-York**, 20. Mai. Durch eine ausgedehnte Feuerbrunst in Saint-Albans im Staate Vermont wurden 600 Personen obdachlos. Der Schaden wird auf 750 000 Dollars geschätzt.

— **Kaiser Wilhelm und Robinson Crusoe**. In der Mai-Nummer des „English-woman“ erzählt der bekannte Journalist W. Beatty Kingston eine interessante Geschichte über den deutschen Kaiser und Robinson Crusoe. Als Beatty Kingston 1874 in Berlin war, erzählte ihm Lord Odo Russell, wie große Freude der damalige Prinz Wilhelm an englischen Abenteuer-Romanen habe. Die Königin habe ihm „Robinson Crusoe“ aus Windsor geschickt und er sei davon entzückt. Als Lord Odo Russell hörte, daß der Prinz „Robinson Crusoe“ noch nicht gelesen habe, ließ er ein Exemplar aus England kommen und machte es ihm zum Geschenk. Ein oder zwei Tage später besuchte Prinz Wilhelm den Gesandten und dankte ihm „für das größte Vergnügen, das er je in seinem Leben genossen habe.“ „Als ich einmal angefangen hatte, konnte ich nicht mehr zu lesen aufhören, bis Robinson wohlbehalten von der Insel weg war.“ Als man ihm erzählte, daß Alles bloße Erfindung sei und er sich davon beim Durchlesen der Einleitung hätte überzeugen können, antwortete der Prinz: „O, ich lese die Vorreden nie; ich habe die Geschichte verschlungen und jedes Wort davon geglaubt und wünsche nur, daß ich sie noch als wahr ansehen könnte.“

— **Die neue Spiritus-Bläslampe**. Berliner Blätter berichten: Während der jüngsten Magistrats-Sitzung wurde von einem Vertreter der Firma Heß, Neue Glühlicht-Fabrik-Gesellschaft, eine Spiritus-Bläslampe vorgestellt. Dieselbe hat während der Zeitdauer von etwa 2 Stunden gut funktioniert, u. A. ist eine belästigende Geruch nicht bemerkbar geworden. Dieselbe gab ein schönes, weißes hellleuchtendes Licht. Die Kosten für die Brennstoffe sollen sich auf etwa 2,3 bis 2,6 Pf. belaufen; in 10 Stunden werden etwa 770 Gr. Spiritus erforderlich. Der Preis einer solchen Lampe beträgt 14,30 Mk., jede Erneuerung des Strumpfes kostet 1 Mk. — Dagegen schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“, das Blatt des Bundes der Landwirthe: „Die gepriesene Spiritusglühlampe sticht

noch vollständig in den Kinderschuhen, ob die weiteren Experimente zur Vervollkommenheit einmal zu dem Ergebnis führen werden, daß die Herstellung einer wirklich brauchbaren, für die praktische Anwendung geeigneten Lampe ermöglicht wird, steht dahin. Bis jetzt ist das beste an der „bahnbrechenden Erfindung“ die Reklame, die dafür gemacht wird.“ Der Strumpf müßte sehr oft erneuert werden, weil er bei der geringsten Berührung oder Erschütterung zerfällt. Die Erneuerung des Glühkörpers kostet aber jedesmal 2 Mk. 50 Pf., dafür bekommt man ca. 8 bis 10 Liter Petroleum. Was aber die Brauchbarkeit der Triumph-Spiritusslampe sehr beeinträchtigt, ist nach den Versicherungen von Käufern derselben der Umstand, daß es ca. 10 Minuten dauert, ehe die Spiritusdämpfe erzeugt und der Glühstrumpf in Weißglühhöhe versetzt wird. Eine Petroleumlampe vermag man dagegen jeden Augenblick auszulöschen und wieder anzuzünden. Ein weiterer und vielleicht der schlimmste Uebelstand, der sich bei der Benutzung der Spiritusglühlampe herausstellt, ist der geradezu unerträgliche, Kopfschmerzen erzeugende, jedenfalls also gesundheitsgefährliche Dunst, welcher der Lampe entströmt.

— **Ein nicht eben taktvoller Scherz** lag der Anlage wegen öffentlicher Beleidigung zu Grunde, welche dieser Tage vor der 6. Verfassungsstrafkammer des Landgerichts I. in Berlin zur Verhandlung gelangte. Eine junge Wittwe, die den Namen Jungfer führt, und 2 Freundinnen, die Jungfrauen Ella und Gretchen H., waren beschuldigt, die ältere, aber noch jungfräuliche Tante der Ersteren, die Lehrerin N., durch eine Postkarte beleidigt zu haben. Der Adressatin wurde auf der Postkarte die Lieblingsgefänge der sitzengeliebten Mädchen in den verschiedenen Lebensaltern aufgeführt: 20—30: „Liebster Jesu wir sind hier!“ 30—40: „Es ist gewisslich an der Zeit.“ 40—50: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir!“ 50—60: „Nun ruhen alle Wälder!“ Unterzeichnet war die Karte, die von Frau Jungfer diktiert, von Fräulein Ella geschrieben und von Fräulein Gretchen zur Post gebracht war, mit: „Beste Grüße von einem glühenden Verehrer.“ Die Adressatin fühlte sich sehr beleidigt, sie erstattete gegen die 3 Damen Strafanzeige, das Schöffengericht fällte aber ein freisprechendes Urtheil, da es der Behauptung der 3 lebenslustigen Angeklagten glaubte, daß sie eine beleidigende Absicht nicht gehabt hätten, sondern nur in jugendlichem Uebermuth einen allerdings nicht empfehlenswerthen Scherz hatten machen wollen. Die Lehrerin war mit dieser Auffassung nicht einverstanden und ebenso wenig der Staatsanwalt, der Berufung einlegte. Im Termine ließ die Beleidigte sich durch den Rechtsanwalt Dr. H. vertreten, welcher ausführte, daß der vorliegende Scherz das Maß des Erlaubten doch weit überschreite, und auch erzielte, daß der Gerichtshof unter Aufhebung des ersten

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.,
finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Auskunftsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aannahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus,

Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Restauration „Bahnhof“.

Heute am Himmelfahrtstage von
Morgens 4 Uhr an, sowie Nach-
mittags

Concert.

4099

K. Jacob.

Rettungs-Compagnie.

(Freiw. Feuerwehr.)

Am Himmelfahrtstage findet Nachmittags von 2½ Uhr ab
bei günstiger Witterung großes

Waldfest

am Abhang „Unter den Eichen“ statt, wozu wir unsere Mitglieder,
deren Angehörigen, sowie Freunde der Compagnie höflichst einladen.
Für gute Bewirthung und Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Die Führer.

4062

Uniformirtes Deutsches Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. Mai, Nachmittags
3 Uhr, unternimmt das Corps einen gemeinschaftlichen
Ausflug nach Sonnenberg,
Gasthaus zum „Kaiser Adolf“.

Zu diesem Ausfluge sind die Mitglieder und deren
Familien bestens eingeladen.

4094

Der Vorstand.

Restaurant

„Caldhäschen“.

6308

Am Himmelfahrtstage:

Die ganze Nacht geöffnet.

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Morikstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten.

3588

Neue Häringe, Neue Kartoffeln

empfehl

3902

J. Strasburger Nachf., E. Hees, Kirchg. 28.

Wein-
Handlung
Specialität:
Mosel-Weine.

Lieferant des Regierweins 1890r Erbacher
Kloster für die Restauration im Rathskeller.

Oscar Michaëlis.

Adolfsallee
17.

Inhaber der Grossen
Staatsmedaille in Gold

Auf

Abzahlung.

Möbel, Betten
und
Polsterwaren

J. Wolf,

Bärenstrasse 3, Erste Etage.

Geringe Anzahlung!
Kleine Abzahlung!

3461

Gebraunten

Kaffee 1.40 Mark
empf. B. Erb, Kirchg. 2
Ecke Dogheimerstr. 3811

M. Wiegand,

2 Bärenstrasse 2 2 Bärenstrasse 2

empfiehlt sein reiches Lager in

Jaquets, schwarz und farbig 8 Mt. an

Capes, schwarz und farbig von 12 Mt. an

Kragen, schwarz und farbig 4 Mt. an

Spizencapes & Staubmäntel
in jeder Preislage.

Costümes von den einfachsten bis
zu den elegantesten.

Anfertigung von Mänteln,
englischen u. französischen Costümes

unter Garantie guten Sitzes und tadelloser Ausführung
zu den billigsten Preisen. 3876

M. Wiegand,

Bärenstrasse 2.

Gartenkies

für Park- u. Gartenanlagen

in bläulich-weiß melirter und stets gleichbleibender Farbe, sehr dauer-
haft wird zu M. 28 pr. Doppelwaggon ab St. Goar, gegen Nach-
nahme geliefert von

Wilh. Wurmbach in Dahlbruch oder St. Goar.
Bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt. Muster sehen
zu Diensten. 5227

Größtes Lager

fertiger

Herren- u. Knaben-Anzüge,
Herren- u. Knaben-Paletots,
Herren- u. Knaben-Joppen,
Herren- u. Knaben-Hosen

empfiehlt

zu außerordentlich billigen Preisen

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47,

3678

nahe am Mauritiusplatz.

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für den Alt Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Wiesbaden.

In der Festversammlung, welche zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck im Kurhause zu Wiesbaden stattfand, wurde der Gedanke angeregt, dem Alt-Reichskanzler ein Denkmal in den Mauern der Hauptstadt unseres Regierungsbezirks zu errichten. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme bei den Festtheilnehmern.

Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab eine namhafte Summe, welche aber nicht im entferntesten ausreicht, um ein Kunstwerk zu schaffen, des großen Kanzlers würdig, eine Zierde unserer schönen Stadt und des ganzen Nassauerlandes.

Wir haben uns daher zusammengethan, um Alle, welche ihrer Dankbarkeit für den Mitbegründer des neuen deutschen Reichs lebendigen Ausdruck verleihen wollen, zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Und so fordern wir denn hiermit alle Verehrer des getreuen Paladins Kaiser Wilhelms I. auf, durch Zeichnung von Beiträgen die Errichtung eines Denkmals zu ermöglichen, welches der Nachwelt Kunde giebt, daß die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck auch von seinen Zeitgenossen im schönen Nassauerlande voll gewürdigt worden sind.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Auch die kleinsten Beträge werden mit Dank angenommen.

Wiesbaden, im April 1895.

Wier, Georg, Restaurateur. Ader, Carl, Weingroßhändler. Adam, Dr. phil., Professor. Albert, Dr. phil., Fabrikbesitzer. Dieblich, Altmann, Albert, Weingroßhändler. Dorch, Auer von Herrenkirchen, Oberleutnant a. D. Auermann, Wilh., Rentner. v. Aue, Ober-Regierungsrath.

Bartholomay, H., Rentner. Bartling, Stadtrath. Bauer, Joseph, Baumann, Dr. med., Kgl. Sanitätsrath, Schlagenbad. Bechtold, Rud., Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer. Beckmann, Dr. jur., Landrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Klingen. Berg, Landrath, St. Goarshausen. von Berge-Herrndorf, Oberleutnant a. D., Bangenschwalbach. Becht, Ferdinand, Dr. phil., Bankier. Berna, Hermann, Gutsbesitzer, Mittelheim. Bidel, Carl, Pfarrer. Bidel, Friedrich, Stadtrath. Bieger, Th., Hotelbesitzer, Ems. Bird, Georg, Maurermeister. Böninger, Julius, Rentner. Bojanowski, Rechtsanwalt u. 1. Vorsitzender des Nassauischen Kriegerverbandes. Bonnet, Carl, Rentner. Borggreve, B., Dr. phil., Professor und Kgl. Oberforstmeister. Born, Bürgermeister und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Erbenheim. Braun, P., Herrschneider und Tuchhändler. Brems, Prosper, Buchdruckereibesitzer. von Brüning, G., Dr., Höchst a. M. Bücher, Hotelbesitzer. Bübinger, Wolfgang, Kaufmann und Hotelbesitzer. Burtardt, Jean, Hoflieferant. Buschmann, Hugo, Rentner.

Christoph, Bürgermeister a. D., Eschborn. Conrad, Dr. med., Geheimen Sanitätsrath. Cramer, Landgerichtspräsident. Cron, H., Rentner.

von Deder, Rittergutsbesitzer. von Detten, Oberleutnant u. Commandeur des Landwehrbezirks. Dietz, H., Hotelbesitzer. Ditsch, Carl, Weingutsbesitzer und Premierlieutenant d. L. I. Dreier, Ludwig, Dr. phil. Dufersadt, C., Rentner. Dufersadt, Landrath, Weiserburg. Dydorhoff, Gust., Commerzienrath, Dieblich. Dydorhoff, Rud., Fabrikbesitzer. Dieblich. Dydorhoff, Eugen, Fabrikbesitzer, Dieblich.

Eckstein, H., Bauunternehmer. Eckhardt, Ph., Rentner. Engel, Emil, in Firma August Engel.

Epplein, Bürgermeister, Nassau. Euler, L., Architekt.

Faber, Johann, Rentner. Fack, G., Architekt. Fahland, Generalmajor z. D. Fehr, Theodor, Fabrikbesitzer. Fenger, Bürgermeister, Weiserburg. Fink, Ph., Gutsbesitzer und Mitglied des Reichstags. Fink, H., Kgl. Kanzleirath a. D. u. Stadtverordneter. Földner, Carl, Hofkassirer. Friesen, R., Dr. phil., Geh. Hofrath u. Professor. Friesen, H., Dr. phil., Professor. Freitag, Gustav, Dr. phil., Geh. Rath, Excellenz. Friedländer, R., Dr. med. Froesner, Th., Apotheker. Fromme, Landrath, Dillenburg.

Gaas, Th., Rentner u. Vorsitzender des Gewerbevereins. Gemmer, Bürgermeister a. D., Ebertshausen. Gengner, Stadtbaumeister. Geier, Joh., Hoflieferant. Glücklich, J. Chr., Immo.-Agent. Gey, Friedrich, Hotelbesitzer. Freiherr von der Goltz, Landrath, Weilburg. Graeber, Commerzienrath. Graw, Amtsrichter, Selters.

Haaguer, Fritz, in Firma L. Kettenmacher. Haas, Fritz, Commerzienrath, Dillenburg. Haas Landgerichtspräsident. Häfner, Heinrich, Hotelbesitzer. Hagemann, L., Landgerichtspräsident, Limburg. Hagemann, Dr. phil., Archivar. von Hagen, Adolf, Rentner. Hammacher, G., Rittergutsbesitzer. Hardtmuth, Dr. jur., Amtsrichter. von Harling, Regierungs-Assessor. Hees, Emil, Stadtverordneter. Heide, Joh. Jac., Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer. Heimerdinge, J. H., Hofjunker. Hensel, G., Rentner. Hengel, Nikolaus, Civil-Ingenieur. Herz, Dr. jur., Justizrath. Heß, Bürgermeister. Heße, Hubert, Commerzienrath, Heddenheim. Heyl, J., Kurdirektor und Kaiserl. Ottomanischer Vice-Konsul. Hehn, Pfarrer, Marienberg. Hilz, Geheimen Justizrath, Limburg. Höhn, Bürgermeister, Langenschwalbach. Hohl, Rechtsanwalt und Notar, Montabaur. v. Hülsen, G., Kgl. Kammerherr, Intendant der Kgl. Schauspiele. Hummel, H. J., Fabrikdirektor, Hochheim.

von Jbell, Dr. jur., Oberbürgermeister. von Jbell, Dr. med., Ems. von Jhlsfeld, Oberst z. D. Jamin, Bürgermeister, Cronberg. Johannes, Landrath, Diez.

Kaewel, W., Apotheker. Kaiser, Ludwig, Dr. phil., Direktor der Oberrealschule. Kallbrenner, G., Fabrikant. Kalle, W., Dr. phil., Kgl. Commerzienrath, Dieblich. Kalle, Stadtrath. Kantal, Regierungs-Assessor. Karraß, Bürgermeister, Höchst a. M. Kaufmann, Wilhelm, Architekt. Kaup, Kgl. Oberförster. Kelenhof, von Kettler, Oberleutnant. Kirchhöfer, Gebr., Kaufleute Kleeblatt, B. A., Hotelbesitzer. von Kleebein, Oberleutnant und Commandeur der Unteroffizierschule, Dieblich. Knoll, G., Hotelbesitzer. Koch, Gottfried, Kaufmann. Kölsch, Nicol., Kgl. Hoflieferant. König, Schultheiß, Oberkad. Kopp, Rudolph, Fabrikbesitzer, Präsident der Handelskammer und Mitglied des Reichstags. Kraack, G., Konditor. Krause, Regierungsrath. Krad, Bürgermeister, Bettendorf. Kubale, Oberleutnant, a. D., Direktor der Niederwaldbahnen, Rüdesheim. Kühne, Dr. jur., Regierungs-Assessor.

3810

Die Unterzeichneten, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen sämmtlich in Wiesbaden.

„Deutschland.“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

Unter Aufsicht der Kgl. Preuss. Staatsregierung.
Todes- und Erlebensfall-, Sterbekasse-, Kapital-, Spar-, Aussteuer- u. Altersversicherungen.
Zugang 1894: 16,331 neue Anträge mit 15 1/2 Mill. M.
Versicherungsbestand Ende 1894: 31 1/2 Mill. M.

Solide Prämien. — Steigende Dividenden. — Polken und Leichens- und rückkaufsfähig, unversalbar und unanfechtbar. — Prompte Regulierung der Sterbefälle. — Besonders vorthellhaft sind die

Sterbekasse-Versicherungen von 100—900 M. ohne Untersuchung

Eintrittsgeld nur 1 M. Prospekte u. Auskünfte kostenfrei.
Die General-Agentur Wiesbaden:
Hch. Puder, Moritzstrasse 43.

NB. Solide Herren finden als Vertreter (günstige Bedingungen) allorts Anstellung. 2534

Arbeitschuhe,

circa 500 Paar, à 5 und 6 M. per Paar, 2875

W. Guckelsberger,
4 Metzgergasse 4.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,
Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
Kleiner Burgstrasse 12. F. Enthaarungs-Pulver.

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel
färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren
en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager
12. kleine Burgstrasse 12.

Vortheilhafte Einkäufe

direct vom Produzenten, unter Vermeidung des Zwischenhandels, setzen mich in den Stand, garantirt naturreine
Italiener Rothweine zu folgenden Preisen excl. Glas abzugeben: 3985

1888er Vino da Pasto

per Fl. 60 Pf., bei 12 Fl. 55 Pf., bei 50 Fl. 50 Pf.

1886er Barletta

per Fl. 70 Pf., bei 12 Fl., 65 Pf., bei 50 Fl. 60 Pf.

1886er Brindisi

per Fl. 80 Pf., bei 12 Fl. 75 Pf., bei 50 Fl. 70 Pf.

Hermann Neigenfind,

Wein-Import und Wein-Handlung,
Oranienstr. 52, Ecke Goethestrasse.

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen desshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China waaren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

2343

Stottern

ist ein rein persönliches, seelisches Leiden und kann nur durch eine auf wissenschaftliche Grundlage gestützte Einzelbehandlung, wie solche von mir in die Praxis eingeführt und seit jetzt 40 Jahren ausgeübt wird, geheilt werden. In sogenannten Heilcursen oder Heilanstalten, wo die Leidenden dudenweise unterrichtet werden und für den Rest der Zeit nur mit ihren Leidensgefährten zusammengepackt wohnen und verkehren, werden im besten Falle nur Scheinergebnisse erzielt. Ich habe mein Heilverfahren in 26 ärztlichen und wissenschaftlichen Gesellschaften vorgetragen und dasselbe in 5 lebenden Sprachen: deutsch, französisch, englisch, dänisch und holländisch, in der Literatur niedergelegt. Gewissenlose Personen, so ein früherer Schmiedegeselle, dann Hotelbier und sich jetzt Spracharzt titulirender Mann, der nicht einmal deutsch versteht, hat sich ohne das Wesen zu erfassen, der Worte desselben bemächtigt und framt in seinen Broschüren und Reklamen meine Erfahrungen als seine Erfindungen aus. Man verlange: „Die menschliche Sprache und ihre Gebrechen“, deutsch Nr. 1.—, französisch Nr. 1.20, in Briefmarken. 3418

Dr. John Eich,

früher in Frankfurt a. M., jetzt Adelheidstrasse 23 in Wiesbaden.

Sei — bleibe — werde
gesund!



gesundheitlich geschützt.
Zu beziehen nur durch
Henschel & Co., Export
3800 Dresden-Sachsen.

Haarausfall,

Schuppen beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene Franz Ruhn'sche Haarwuchsstinctur (Nr. 1. und 2.00) u. Schuppenpomade (Nr. 1. und 1.50). Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher ausdrücklich die Ruhn'sche Haarwuchsstinctur der Firma F. Ruhn, Nürnberg. In Wiesbaden nur bei G. Moebius, Drogerie, Taunusstrasse 25, G. Brodt, Drogerie, Albrechtstr. 17a, L. Henninger, Drogerie, Friedrichstr. 16, L. Schild, Drogerie, Lang. A. Crah, Drogerie, Langgasse, und Otto Siebert, vis-à-vis d. Rathshauses 3896 VI

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

Alle zerbrochene Gegenstände,

als Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster u. dgl. m. werden in gebrauchbarem Zustande wieder hergestellt, bei **Caesar Lange**, Metzgergasse 35, vis-à-vis der L. Schellenberg'schen Hofbäckerei. 5951

A. F. Knefeli

45 Langgasse WIESBADEN Langgasse 45.

Grösstes Lager in

Import-u. Hamburger Cigarren,

Bernstein- und Meerschaumspitzen,

sowie

Spazierstöcke in reichster Auswahl.

Wilhelm Bischof

Laden und Fabrik: 10 Walramstr. 10. Wiesbaden 4 Gr. Burgstr. 4
Laden: nahe der Wilhelmstr.

3798 Eigene Telefonverbindung.

Chemische Reinigung

für Damen- u. Herrengarderoben

Gesellschafts-,

Ball- und Theater-Costüme

Kirchenparamente, Flaggen

Teppiche, Decken

Dekorations-Stoffe, Pelze

Uniformen

Gestickte u. wattirte

Gegenstände etc. etc.

Gardinenwäscherei.

Die Gardinen werden auf der

Universal-Appretur-Maschine

appretiert.

Aussehen neu.

Rasche und billigste Lieferung.

Färberei mit Dampfbetrieb

für Damen- u. Herrengarderoben

jeder Art

in zertrenntem u. unzertrennt.

Zustande.

Teppiche, Möbelstoffe

Gardinen

in Rips, Damast u. Plüsch etc.

Strauss- u. Schmuckfedern

werden gewaschen, in all. Farben

gefärbt und gekraust.

Pressen

in modernen Dessins

für

Plüsch, Sammet u. Seidenstoffe.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei **Th. Schilp,** Drogerie in Erbenheim.

Bauplätze

in vorz. Lage, geg. Reutenhaus zu vertauschen gesucht. Näh. b. **Otto Engel, Immo.-Gesch.,** Friedrichstrasse 26. 3927

Sichere Existenz

bietet sich Jemand, der über ein Capital von ca. Mf. 6000 verfügt, durch Uebernahme eines rentablen Ladengeschäftes. Die Branche eignet sich auch für Damen. Gefl. Offerten unter W 106 an die Exped. d. Bl. 9733



Opel-Fahrräder

bestes, gediegenstes Fabrikat

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vertreter: **Hugo Grün, Kirchgasse 19.**

f. Thür. Cervelatwurst

im Ausschnitt Pfd. Mf. 1.60, im Ganzen Pfd. Mf. 1.50.

Hermann Meigenkind, Oranienstr. 52, Ecke Goethestrasse.

Drucksachen aller Art

liefert elegant, schnell und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Billigste Consumpreise.

Zucker, per Pfund von 23 Pfennig an.
Rohes und gebr. Kaffee per Pfund von Mf. 1.— an.
Blanc Braunschweiger Scharie, bei 10 Pfd. 16 Pf.
Ger. Korn, 12 u. 14 Pf., Malzkaffee 16 Pf.
Beste Marmelade, bei 10 Pfd. 27 Pf.
Rübentrant, bei 10 Pfd. 12 Pf.
Feinstes Speiseöl per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Feinstes Rübol (Vorlauf), per Schoppen 25 u. 28 Pf.
Brennspiritus, hochgradig, bei 10 Schoppen 16 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Filialen: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 Moritzstraße 44.

Hermann Brann,

12. Langgasse 12.

Empfehle mein großes Lager in fertigen



Herren- und Knaben-Garderoben

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Sämtliche Artikel sind aus nur guten, soliden Stoffen in bester Verarbeitung hergestellt und werden zu möglichst billigen Preisen verkauft.

unter Garantie.

Anfertigung nach Maass

12 Langgasse 12. Hermann Brann, 12 Langgasse 12.

P. P.

Wir beehren uns hiermit mitzutheilen, daß wir dem Herrn

Carl Reichwein,

Ecke Dotzheimer- und Hellmundstrasse,

den Alleinverkauf unserer **gesinterten Mosaikplatten** für Wiesbaden und Umgegend übertragen haben.

Gestützt auf eine 35 jährige Erfahrung sind wir in der Lage, hinsichtlich Qualität, Härte, Festigkeit und exakter Ausführung jeder Konkurrenz begegnen und dabei im Preise wesentliche Vortheile bieten zu können.

Wir bitten daher, bei Bedarf sich an unseren Herrn Vertreter, der stets größeres Lager unterhält und auch das Verlegen der Platten unter Garantie übernimmt, wenden zu wollen und empfehlen den verehrl. Behörden und Herren Interessenten diese neueste nassauische Industrie der gest. Beachtung.

Hochachtungsvoll

Ransbacher Mosaik- u. Platten-Fabrik.

Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Kulmbacher Bier

(Brauerei Reichel), die große Flasche 35 Pf., die kleine 18 Pf., empfiehlt

Heinrich Karb, Moritzstrasse 21.

Aug. Külpp,

Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung,
Comptoir: Hellmundstrasse 41,
empfiehlt

la Qualität Hausbrand,

als:

la stückreiche, melirte u. gew. mel. Kohlen, Rußkohlen in den verschiedenen Sorten u. Korngrößen, Eickohlen von Zeche Alte Saase, Braunkohlen-Briquettes, Holzkohlen, sowie Buchen- und Kiefern-Brennholz.

Feinste Delicates: Jager-Matjes-Häringe, neue Malta-Kartoffeln

Hermann Neigenfind,
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Einen Posten

neuer Jackets per Stück 15 Mk.

sowie alle noch vorrätigen

Tuch-, Seiden u. Tüll-Umhänge

zu bedeutend **reducirten Preisen** empfiehlt

Webergasse 4 **J. Bacharach,** Webergasse 4.



Hierdurch beehre mich, verehrliche Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine hiesige Filiale

64 Moritzstrasse 64

aufmerksam zu machen, woselbst eine größere Anzahl sämtlich in meiner renommirten Fabrik in Schwäbisch Hall hergestellten

Wagen verschiedener Art

ausgestellt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Belsswenger,

Wagen-Fabrikant aus Schwäbisch Hall,
64 Moritzstrasse 64.

3265

Wiesbadener Augusta Victoria-Lotterie.

1 Mark das Loos

Mark das Loos 1

Mark 90,000 Mark

Gesamtworth.

Ziehung 1. Juli 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne 20.000, 10.000, 5000 Mark.

Alle Gewinne mit 90 pCt. ihres angegebenen Werthes garantirt.

Loose 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Julius Goldberg & Cie., Bank-Geschäft, Köln-Rhein

5144b

Loose zu haben in allen Lotterie-Geschäften.

Korbwaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstätte reparirt u. neu angefertigt, sowie Stühle gestrichen bei **Karl Wittich, Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren-Geschäft, Michelsb. 7.**

Wäsche zum Waschen und zum Bügeln wird angenommen Albrechtstr. 14. 6295

Größte Auswahl.



Billigste Preise.

Lager in

Filz- u. Strohhüten in den neuesten Formen und Farben.

Seidenhüte

Mechanikhüte

3705

Mützen aller Art.